



Wir möchten dir nun von einem Beispiel aus der Beratungspraxis erzählen:

Elias hat sich nach einer Internetrecherche überlegt, dass er ein Studium mit etwas Technischem, kombiniert mit Sprachen machen möchte. In der globalen Weltwirtschaft rechnet er sich damit gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt und ein gutes Einkommen aus. Allerdings gibt es bei dieser sehr vagen Idee sehr viele Studienangebote, die auf den ersten Blick passen. Worin die sich alle unterscheiden, ist ihm nicht klar. Er kann leider auch nicht genauer sagen, was ihn denn konkreter interessiert, um seine Suche einzugrenzen. "Was mit Menschen machen, nicht so sehr nur am Computer sitzen". 'Computer ist gleich Technik' und 'Sprache ist eher was mit Menschen machen' – das kann sehr vieles und auch nichts bedeuten. Und erleichtert die Suche nicht wirklich.

In ihm entsteht Druck – das richtige Fach müsse doch einfach zu finden sein. Auf den ganzen Aufwand und die Mühe, herauszufinden, worin genauer sein Interesse steckt, hat er keine Lust. Und er befürchtet insgeheim seinen Frust, wenn er feststellt, dass er seine Auswahl nicht alleine trifft – den will er auch nicht haben. Also rafft er sich doch zu einer ausgiebigeren Recherche auf. Viel weitergebracht hat sie ihn allerdings nicht wirklich. Nach vielen Gesprächen empfiehlt ihm seine Freundin, doch zu einer Studienberatung zu gehen. Nachdem inzwischen einige Monate ins Land gegangen sind und der Druck zu einer Entscheidung stetig wächst, überwindet sich Elias schließlich.

Und es hat sich gelohnt. Seine Erwartung an sich, er muss die Auswahl des Studiengangs unbedingt alleine schaffen und seine vage Vorstellung, dass die globale Weltwirtschaft ihm einen späteren Job garantiert und ihm jetzt und hier die Mühe erspart, sich mit seinen eigenen Interessen zu beschäftigen, waren unrealistisch. Für ihn ist nun klar: Er braucht präzisere und verbindlichere Vorstellungen über seine Ziele:

Zum Beispiel, was für ein technischer Bereich in Frage käme – tatsächlich der Bereich Computer? Oder sich mit Sprachstörungen zu beschäftigen, im medizinischen oder biopsychologischen Bereich? Und er beschäftigt sich damit, wo er für sich sein Interesse bei der Verbindung mit der Sprache sieht. Hat er eine Idee, wie das zu kombinieren ginge? Im Gespräch klären sich so einige Zusammenhänge und er erhält einen Hinweis, für seine weitere Recherche: Kultur und Technik mit dem Kernfach Sprache und Kommunikation. Spannend – auf diese Kombination war er nicht gestoßen, da sind verschiedene Bereiche von Sprach- und Computerpraxis mit drin. Bisher hat er auch immer gedacht, dass er sofort etwas finden muss, was ihm die eine und auch richtige Lösung bringt.

Nun fällt es ihm leichter, genauer zu überlegen, was er mit einem Studium eigentlich erreichen will. Einer seiner Träume war immer, außergewöhnlich erfolgreich zu werden in dem Bereich, in dem er arbeiten wird. Ein anderer, mit seiner Arbeit genug zu verdienen. Mit seiner neu gewonnenen Offenheit sucht er Alternativen: Welche anderen Studiengänge gibt es noch? Welche Themen spielen dann noch mit rein? Beim Studiengang 'Computerlinguistik' wird er fündig. Er bemerkt, dass er Details über die Studieninhalte braucht, um herauszufinden, was gut für ihn passt. Das wiederum bringt ihm mehr Sicherheit bei seiner Entscheidung.

Am Beispiel von Elias kannst du erahnen, wie wichtig es ist, sich intensiv mit sich selbst auseinanderzusetzen. Dabei gilt es vor allem, die eigenen Interessen und Stärken zu berücksichtigen und darauf zu achten, dass sie mit den Inhalten der beruflichen Ausbildung oder dem Studiengang zusammenpassen.

In den TOOLS dieser Unit kannst du nun aktiv werden. Wirf einen Blick auf dein Selbstbild und beschäftige dich mit deinen Interessen und Stärken, indem du Perspektiven anderer miteinbeziehst.